

Zeitschrift: Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich
Herausgeber: Antiquarische Gesellschaft in Zürich
Band: 62 (1995)

Artikel: Das Kloster Fahr im Mittelalter : "mundus in gutta"

Autor: Arnet, Hélène

Inhaltsverzeichnis

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-379002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Inhalt

I.	Vorwort	1
II.	Gründung des Klosters und seine Anfänge	7
1.	Gründung des Klosters	7
1.1.	Die Gründungsurkunden	7
1.2.	Die Ersturkunde – eine Fälschung?	8
1.3.	Inhalt der Schenkung	12
1.3.1.	Die Stifterfamilie	13
1.3.2.	Motivation der Schenkung	14
1.3.2.1.	Die Gründungslegende	14
1.3.2.2.	Begräbniskirche	15
1.3.3.	Rechtliche Verhältnisse nach der Ersturkunde	18
1.3.4.	Das Stiftungsgut	19
1.3.4.1.	Grösse des Stiftungsgutes	19
1.3.4.2.	Lage des Stiftungsgutes	20
1.3.4.2.1.	Einordnung in den Besitz der Regensberger	20
1.3.4.2.2.	Die Fähre	21
1.3.4.2.3.	Die Ministerialenfamilie Fahr – ein Exkurs	23
1.3.4.2.4.	Pilgerweg	27
2.	Die Anfänge des Klosters	28
2.1.	Herkunft der ersten Klosterfrauen	28
2.2.	Schenkung der Kirche Weiningen	30
III.	Grundherrschaft des Klosters	33
1.	Grundeigentum: Herrschaft über Land	33
1.1	Einleitung	33
1.2.	Der Grundbesitz in der Gegend	34
1.2.1.	Adlige Grundbesitzer	34
1.2.2.	Geistliche Grundbesitzer	36
1.2.3.	Stadtzürcher als Grundbesitzer	40
1.2.4.	(Freie) Bauern	42
1.3.	Landbesitz Fahrs	49
1.3.1.	Quellenlage und Vorgehen	49
1.3.2.	Lokalisierung des Besitzes	51
1.3.2.1.	Einführung	51
1.3.2.2.	Momentaufnahmen: 1331 und um 1493	54
1.3.2.2.1.	Fahrer Grundbesitz im Jahre 1331	54
1.3.2.2.2.	Fahrer Grundbesitz um 1493	56
1.3.2.3.	Der Zeitraffer: Urkunden von 1300 bis 1500	64
1.3.2.3.1.	Das 14. Jahrhundert (Rückblick bis 1130)	64
1.3.2.3.2.	Das 15. Jahrhundert (bis 1520)	66
1.3.3.	Einzelne Güter	68
1.3.3.1.	Die Situation im Kerngebiet	68
1.3.3.2.	Die Kirche von Weiningen	70
1.3.3.3.	Die Güter in Glanzenberg	72

1.3.3.4.	Der Meierhof zu Fahr	76
1.3.3.5.	Die Güter in Vogelsang	77
1.3.4.	Bewirtschaftung und Nutzung des Besitzes	79
1.3.4.1.	Getreideanbau	79
1.3.4.2.	Gemüse und Obstanbau	82
1.3.4.3.	Viehzucht	83
1.3.4.4.	Rebbau	83
1.3.4.5.	Fischereirechte	89
1.3.4.6.	Gewerbeleihe	93
1.3.4.6.1.	Mühlen	93
1.3.4.6.2.	Taverne	97
1.3.4.6.3.	Schmiede	99
1.3.4.6.4.	Übriges Gewerbe	99
1.4.	Vermögenseinschätzung und Konjunktur	100
1.4.1.	Quellen und Vorgehen	100
1.4.2.	Momentaufnahmen der Einkommensverhältnisse	101
1.4.3.	Zeitraffer: Die Entwicklung des Vermögens	106
1.4.3.1.	Die Momentaufnahmen im Zeitraffer	106
1.4.3.2.	Statistische Auswertung der Urkunden	107
1.4.3.3.	Hintergründe des Konjunkturverlaufs	111
1.5.	Spezielle Abgaben	115
1.5.1.	Die Zehnten	115
1.5.2.	An der Person haftende Abgaben	117
1.5.2.1.	Fronarbeit	117
1.5.2.2.	Fallabgabe	118
1.5.3.	Jahrzeitstiftungen	119
1.5.3.1.	Das Fahrer Jahrzeitbuch als Quelle	119
1.5.3.2.	Der wirtschaftliche Aspekt von Jahrzeiten	122
2.	Herrschaft über Leute	125
2.1.	Einleitung, Literatur- und Quellenlage	125
2.2.	Die Gerichtsherrschaften	128
2.2.1.	Kompetenzaufteilung	128
2.2.2.	Die Hohe Gerichtsbarkeit	129
2.2.2.1.	Gerichtsinhaber und Rechte	129
2.2.2.2.	Im Clinch zwischen Baden und Zürich	132
2.2.3.	Niedere Gerichtsbarkeit	135
2.2.3.1.	Gerichtsinhaber	135
2.2.3.2.	Grenzen	136
2.2.3.3.	Rechte	137
2.2.3.4.	Vogtsteuer und andere Einnahmen	140
2.2.4.	Das grundherrliche Gericht	143
2.3.	Einzelne Gerichtsinhaber und ihre Aktivitäten	144
2.3.1.	Hohe Gerichtsbarkeit: Beziehungen zu Habsburg	144
2.3.2.	Niedere Gerichtsbarkeit bis 1306: Die Regensberger	146
2.3.3.	Niedere Gerichtsbarkeit ab 1306: Zürcher Bürger als Vögte	148
2.3.3.1.	Zürcher Vögte bis 1435	148
2.3.3.2.	Die Meyer von Knonau als Vogteihhaber	151
2.3.4.	Die Grundherrschaft und ihre Amtsträger	155
2.3.4.1.	Der Ammann	155

2.3.4.2.	Die übrigen Beamten	161
2.4.	Gotteshausleute	161
2.4.1.	Zahl und Rechtstellung	161
2.4.2.	Gotteshausleute in den Quellen	165
IV.	Die innere Organisation	167
1.	Einleitung und Quellenlage	167
2.	Die Beziehungen zur Kurie in Rom	169
3.	Die Zugehörigkeit zur Diözese Konstanz	169
4.	Die «Propsteiverfassung» und ihr Wandel	171
4.1.	Das Statut von 1380 – eine Momentaufnahme	172
4.2.	Um 1400: Machtkampf mit dem Propst	173
4.3.	Der Weg zur faktischen Selbstverwaltung	177
4.3.1.	Das Siegelrecht der Frauen von Fahr	177
4.3.2.	Die propstlose Zeit	181
4.4.	Die Rechte im Konvent	184
5.	Die inneren Amtsträger	186
5.1.	Der Leutpriester von Weiningen	186
5.1.1.	Die rechtliche Stellung des Leutpriesters	186
5.1.2.	Die Einsetzung des Leutpriesters	187
5.1.3.	Die Einkünfte des Leutpriesters	188
5.2.	Der Kaplan	191
5.2.1.	Die Rechtsstellung und die Aufgabe des Kaplans	191
5.2.2.	Die Einsetzung des Kaplans	192
5.2.3.	Die Einnahmen des Kaplans	193
5.3.	Die übrigen inneren Amtsträger	193
5.3.1.	Beichtvater	193
5.3.2.	Sakristan	194
V.	Sozialgeschichte	195
1.	Der innere Lebenskreis Fahrs	195
1.1.	Einleitung und Quellen	195
1.2.	Die Fahrer Pröpste	197
1.2.1.	Namentlich bekannte Pröpste von Fahr	197
1.2.2.	Das Prestige der Fahrer Pröpste	205
1.3.	Die Klosterfrauen von Fahr	206
1.3.1.	Die Herkunft der Klosterfrauen	206
1.3.2.	Namentlich bekannte Meisterinnen	210
1.3.3.	Urkundlich erfasste Klosterfrauen von Fahr	218
1.4.	Die inneren Amtsleute	225
1.4.1.	Namentlich bekannte Leutpriester	225
1.4.2.	Namentlich bekannte Kaplane	227
2.	Das Leben der Frauen von Fahr	228
2.1.	Einleitung und Literatur	228
2.2.	Mögliche Frauenleben	229
2.2.1.	Lebensgeschichte «Adlige Frau»	230

2.2.2.	Lebensgeschichte «Bäuerin»	230
2.2.3.	Lebensgeschichte «Städterin»:	230
2.2.4.	Lebensgeschichte: «Nonne»	231
2.2.4.1.	Motivation zum Klostereintritt	231
2.2.4.2.	Das Leben im Kloster	233
2.3.	Fahr auf der Anklagebank	234
3.	Der äussere Lebenskreis Fahrs	242
3.1.	Einleitung und Quellenlage	242
3.2.	Fahr und die Eidgenossenschaft	244
3.3.	Fahr und die andern Klöster	245
3.3.1.	Fahr und das Kloster Wettingen	245
3.3.2.	Fahr und die Zürcher Stadtklöster	246
3.3.3.	Andere Klöster: Frage nach Gebetsverbrüderungen	248
3.4.	Fahr und die Stadt Zürich	250
3.5.	Fahr und die Nachbargemeinden	255
3.6.	Fahr und einzelne Familien	256
VI.	Die mittelalterlichen Bauten	261
1.	Literatur und Einleitung	261
2.	Die St. Niklaus-Kapelle	262
2.1.	Die Architektur	262
2.1.1	Einleitung	262
2.1.2	Der älteste Baubestand: «capella ibidem constituta»	263
2.1.3	Der spätromanische Bau: «sant Niclaus Kapel»	265
2.2.	Die spätromanischen Fresken im Chor	266
2.2.1.	Zustand und Restauration	266
2.2.2.	Beschreibung und Deutung	267
2.2.2.1.	Majestas Domini – Die Ostkappe	267
2.2.2.2.	Die zweite Ankunft Christi – Die Nordkappe	268
2.2.2.3.	Das Lebensbuch – Die Westkappe	271
2.2.2.4.	Marienkrönung – die Südkappe	273
2.2.2.5.	Das zensurierte jüngste Gericht – das Programm	277
2.2.2.6.	Die Schutzherren der Einnahmequellen	279
2.2.3.	Datierung	280
2.3.	Hugo zeigt sein Gesicht	281
2.4.	Die restlichen Malereien in der St. Anna-Kapelle	282
3.	Die Klosterkirche	282
4.	Die Konventsgebäude	286
5.	Aus dem mittelalterlichen Klosterschatz	287
5.1	Die Fahrer Madonna	287
5.2.	Das gotische Vortragekreuz	290
VII.	Reformationsgeschichte	291
1.	Einleitung und Quellenlage	291
2.	Vorspiel	292

3.	Höhepunkt	295
4.	Nachspiel	299
5.	Ausblick	302
VIII.	Zusammenfassung	305
IX.	Nachwort	315
X.	Bibliografie	319
1.	Abkürzungsverzeichnis	319
2.	Quellen	321
2.1.	Unedierte Quellen	321
2.2.	Gedruckte Quellen	323
2.2.1.	Inventare	323
2.2.2.	Karten und Atlanten	323
2.2.3.	Chroniken und andere erzählende Quellen	323
2.2.4.	Andere gedruckte Quellen	323
3.	Sekundärliteratur	330
3.1.	Bibliografien und Inventare	330
3.2.	Atlanten, Lexica, Nachschlagewerke	331
3.3.	Literatur	332
Anhang		345
1.	Regesten zum Kloster Fahr	345
2.	Regesten zur Ministerialenfamilie Fahr	395
3.	Fahrer Besitz im Mittelalter	401
4.	Absolute Aussagen zum Einkommen Fahrs	411
5.	Liste der Nonnen von Fahr im Mittelalter	419
6.	Beziehung zu einzelnen Familien	431
7.	Transkription des Urbars	441
7.1	Einführung	441
7.2	Text	445

